Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 16 (1941)

Heft: 11

Artikel: Papierbriketts : ein untaugliches Brennmaterial!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-101385

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wiedergegeben. Die Zahlen beziehen sich auf *Zürich* und damit selbstverständlich auch auf Orte mit ähnlichen Temperaturverhältnissen (Zürich hat in langjährigem Durchschnitt eine mittlere Jahrestemperatur von 8,7 Grad). Die Zahlen beziehen sich auf eine Heizgrenze von 10 Grad Außentemperatur und 18 Grad Innentemperatur. Der Brennstoffaufwand ist in Prozenten des gesamten Brennstoffverbrauchs angegeben.

Monat	*Benötigte Brennstoffmenge*
bis Ende Oktober	ca. 8,4 Prozent
November	» 14,0 »
Dezember	» 18,2 »
Januar	» 19,4 »
Februar	» 16,1 »
März	» 13,6 »
April/Mai	» 10,3 »

Interessante Untersuchungen zur Zimmertemperatur

Im Juliheft der Zeitschrift «Heizung und Lüftung» erschien ein interessanter Artikel zur Frage der «*Wandtemperatur im Raumklima*», verfaßt von Dipl.-Ing. *Dirk van Zuilen,* Delft. Auf die einzelnen technischen, komplizierten Überlegungen kann hier nicht näher eingegangen werden. Dagegen sind einige der Schlußfolgerungen interessant und es mögen hier deren zwei wiedergegeben werden.

Der Verfasser schreibt u. a. folgendes: «... So muß beispielsweise bei sehr viel Glas (in Fenstern. D. Red.) und bei einem Gebäude mit wenig Glas für Räume, die für denselben Zweck gebraucht werden, im erstern Fall eine höhere Lufttemperatur angenommen werden als im zweiten Fall, um eine gleiche Behaglichkeit zu erhalten.» Diese Bemerkung wirft ein bedeutsames Licht auf die dank der herrschenden Baumode vielerorts üblichen großen Fensterflächen, die ein so wundervolles Raumbild ergeben und dabei — so wunderbar viel Wärme absorbieren.

Als wie wichtig selbst Einzelheiten sich herausstellen können, geht aus einer weiteren Schlußfolgerung des Verfassers hervor, wenn er schreibt: «Abgesehen von der Verringerung des Einflusses der kalten Fensterfläche (sowohl auf die Luft wie auch auf die mittlere Raumtemperatur) durch Anordnung einer Heizquelle unter dem Fenster, wird durch Verwendung von Scheibengardinen bereits infolge ihrer Wirkung als Strahlungsschirm eine bedeutende Verbesserung erzielt.» Diese Bemerkung wiederum läßt klar erkennen, wie wichtig es ist, im Winter die Fensterläden zu schließen und die Vorhänge zu ziehen, um möglichst an Wärme zu sparen. Sie läßt aber auch erkennen, daß schon die Verwendung von Doppelfenstern gegenüber einfachem oder auch gegenüber bloßem Doppelglas fühlbare Wärmeersparnis mit sich bringt.

Der erwähnte Artikel sei übrigens dem technisch geschulten Leser zum Studium empfohlen.

Papierbriketts — ein untaugliches Brennmaterial!

(Mitg.) Gestützt auf einen Bericht der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt der ETH., teilt das Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt folgendes mit:

Es besteht vielfach immer noch die Meinung, daß durch die Herstellung von Papierbriketten dem gegenwärtigen Mangel an Brennstoffen wenigstens teilweise entgegengewirkt werden kann. Dabei ist aber zu beachten, daß Papierbrikette *kein guter Brennstoff sind.* Der *Heizwert* des Papiers ist selbst im lufttrockenen Zustand nur *relativ gering.*

Wird das Papier für sich verbrannt, so brennt es mit langer Flamme; bei nicht genügender Luftzufuhr kann gleichzeitig eine *starke Rußbildung* auftreten, wodurch die Ofenzüge und Kamine verschmutzt werden. Gleichzeitig wird dadurch der Wärmeübergang verschlechtert und dementsprechend die Wärmeausnützung vermindert.

Werden dagegen Papierbrikette hergestellt und mit andern Brennstoffen, wie zum Beispiel Kohle, Koks usw., zusammen verbrannt, so verbrennt das Papier unter Verkohlung, wenn sich die Flamme nicht richtig entfalten kann und der Luftzutritt nicht rasch genug erfolgt. Gleichzeitig kann dadurch auch die *Verbrennung der andern Brennstoffe ungünstig beeinflußt* werden. Also auch in dieser Form ist die Verwendung des Papiers als Brennstoff nicht besonders zweckmäßig.

Die Verwendung des Papiers als Brennstoff kommt also nur in Frage, wenn es nicht anderweitig verwendet werden kann, was jedoch heute nicht der Fall ist. Heute ist vielmehr die *Sammlung von Altpapier* dringend nötig, um die Herstellung von Karton usw. sicherzustellen. Es ist daher Pflicht, das Altpapier für die Altstoffsammlung zur Verfügung zu stellen und auf seine Verbrennung zu verzichten.

DIE SEITE DER FRAU

Essen Sie in der Küche oder in der Stube? Eine Umfrage

Ob man in der Küche oder in der Stube, vielleicht sogar in der guten Stube essen soll, darüber sind sich gelegentlich weder die Wohnungshygieniker noch die planenden Architekten, sind sich aber auch Mann und Frau und Kinder keineswegs immer einig. So bildet sich dann da und dort ein «geduldeter» Zustand heraus, der zwar die Beteiligten nicht mehr stark beschäftigt, sie aber auch nicht ganz befriedigt. Und doch sind die Essenszeiten oft die einzigen Augenblicke des Tages, wo man sich noch am gemeinsamen Tische findet und vielleicht einige Worte wechseln kann, die einzigen Augenblicke auch eines Ausruhens für die Frau, vielleicht auch für den Mann. Man sollte darum wirklich von Zeit zu Zeit wieder sich über-